

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 25 (1942)
Heft: 7

Artikel: Kleine Anfrage Condrau im Nationalrat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Anfrage Condrau im Nationalrat.

Am 18. März 1942 stellte Nat.-Rat Condrau folgende Kleine Anfrage an den Bundesrat:

«In Presse und Öffentlichkeit wurde in den letzten Wochen die Behauptung aufgestellt, die Katholiken seien in der Bundesverwaltung im allgemeinen und in einzelnen Departementen im besonderen übervertreten.

Solche Pressemeldungen und Behauptungen kehren periodisch wieder, insbesondere in politisch bewegten Zeiten. Sie dienen offensichtlich der Tendenz, im Schweizervolk gegen die Katholiken Stimmung zu machen.

Auf Grund der Kleinen Anfrage Gropierre vom 16. Dezember 1929 hatte der Bundesrat bereits am 23. März 1931 Anlass und Gelegenheit, zur Frage der Zusammensetzung des eidg. Beamtenkörpers Stellung zu nehmen. Da nun die damalige Auskunft des Bundesrates offenbar als mit den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr in Übereinstimmung empfunden wird, andererseits aber im Interesse der Geschlossenheit des Schweizervolkes gerade heute auch der kleinste Anlass zu konfessionellen Missverständnissen und politischen Eifersüchteleien beseitigt werden sollte, wäre zweifellos eine neue amtliche Feststellung hinsichtlich der Zusammensetzung des eidg. Beamtenkörpers ähnlich derjenigen vom 23. März 1931 am Platze.

Im Sinne der Beruhigung der öffentlichen Meinung und zum Zwecke, tendenziösen Behauptungen die Wahrheit der tatsächlichen Verhältnisse entgegenzustellen, erlaubt sich der Unterzeichnete, folgende Fragen an den Bundesrat zu stellen und um baldmöglichste Beantwortung zu bitten:

1. Wie rekrutiert sich das Bundespersonal hinsichtlich der beiden Hauptkonfessionen des Landes?
2. Welches Bild der Konfessionszugehörigkeit ergibt sich bei den höheren Beamten (Abteilungschefs, Stellvertreter und Sektionschefs) der einzelnen Departemente und der grossen Betriebe des Bundes?
3. Wie rekrutiert sich das Personal der Kriegswirtschaftsämter in konfessioneller Hinsicht?»

Wir sind gespannt auf die Antwort des Bundesrates. An Hand des neuesten Mitgliederverzeichnisses des Schweiz. Studentenvereins könnten wir, schon vorgängig dieser Antwort, einige Auskunft geben.

Nochmals Skihosen.

Zu diesem Thema würde folgender Bibelspruch treffend passen: Er will den Splitter aus seines Bruders Auge ziehen, sieht aber den Balken in seinem eigenen nicht! Ganz abgesehen davon, sind Skihosen ein Sportanzug, der auch von Pfarrerskindern gerne getragen wird. (Sic! Der Einsender vergisst, dass die katholischen Pfarrer keine Kinder haben! Red.) Für die Purzelbaum-Attraktionen eignen sich diese Kostüme gewiss besser als Röcke, speziell für ältere Damen. Zudem bieten solche Sporthosen einen weit bessern Beinschutz, als die dünnen Seidenstrümpfchen. Ohne Zweifel tragen Mädchen und Damen unter den Skihosen noch ein zweites Paar, d. h. ihre artheigenen Hosen, wogegen es fraglich ist, ob die in Röcken herumstolzierenden Pfaffen noch Hosen tragen?

Die meisten Menschen denken nur gerade soviel, als sie unbedingt müssen. Ihre Vorstellung vom Paradies gipfelt in dem Gedanken, dass man dort nicht zu denken braucht.

Eduard Fueter

in «Wissen und Leben», 4. Heft 1911,
«Die Furcht vor dem Denken».

Auch Sie müssen sich entscheiden,

welcher Wegweiser Sie leiten soll. Haltlos in der Luft hängende Metaphysik oder Spekulation? Weltfremde und lebensfeindliche Formen der Religion? Auf unberechtigte Anmassung sich stützende Autorität? Sonstige Bewegungen dieser Zeit, die einmal von der Geschichte als bizarrer Auswuchs des menschlichen Geistes oder Unternehmen gewandter Geschäftemacher enthüllt sein werden? Oder soll es das Erkenntnisgut moderner Wissenschaft sein?

Fest auf dieser Erde stehen, Wahrheit und Wirklichkeit achten, redlich sein im Erkennen und Wollen, einen erfolgreichen Daseinskampf führen, einem glückschaffenden freien Menschentum leben wollen auch Sie? Die Wege dazu finden Sie in der freigeistigen Weltanschauung.

Abonnieren Sie den Freidenker!

Werden Sie Mitglied der F. V. S.

Es soll ganze Völker geben, bei denen die Weiber in Männerkleidern herumlaufen, ohne dass eine religiöse Öffentlichkeit Anstoss daran nehmen würde. Aber nicht nur in fremden Ländern ist diese Kleidung im täglichen Gebrauch, nein, sogar bei uns in der Schweiz und zwar in gewissen Tälern oder Bergdörfern des Wallis, das bekanntlich auch katholisch ist. In diesen abgelegenen Bergdörfern, mit ihren alten Sitten und Gebräuchen, wo die Frauen nicht nur Männerhosen tragen, sondern gleich den Männern noch die Tabakpfeife rauchen, da würden die «heiligen» Hosenfeinde mit ihrem Hosenverbot schön empfangen. Allerdings treiben diese Frauen keinen Sport, sondern leisten schwere Männerarbeit.

Unbegreiflich ist es, wenn diese Sittlichkeitsschnupperer, sowie die Hoch- und Höchstsittlichen an diesen Skihosen Anstoss nehmen, wo es doch so unendlich viel anstössigere Sachen gibt, die mehr Anlass bieten würden, um in sittlicher Entrüstung zu machen und Druckerschwärze an den Mann zu bringen, als wenn ein paar hübsche Schneehäslein sich in Hosen tummeln.

Hans Keller.

Nachschrift der Redaktion: Der Einsender vergisst, dass diese Weltverbesserer und Sittlichkeitsschnupperer die sog. Sittenverderbnis mit ihrer Elle messen. Es gibt eben Leute, deren verdorbene Phantasie schon beim Anblick von einem Paar Skihosen ein Angriff auf ihre «Sittlichkeit» wittert. Es sind arme, geplagte Menschen, doch kann sich eine gesunde normale Welt nicht nach diesen Meckerern richten. Ad acta! Es werden weiter Skihosen getragen.

Vermischtes.

Der «Krampf».

«Die wirtschaftspolitische Auseinandersetzung in der Schweiz ist durch die krampfhaften Versuche gekennzeichnet, die Grundfrage jeder Wirtschaftspolitik, nämlich die Währungsfrage, aus der Diskussion auszuschalten und dafür alle möglichen Nebenfragen ohne jede grundsätzliche Bedeutung zu «lösen». Die einen ereifern sich für oder gegen den «Wirtschaftsartikel» in der Bundesverfassung, die andern für eine Altersversicherung, welche niemals eine solche sein kann, und die dritten für einen «Familienschutz», der höchstens ein Zeitvertreib für oberflächliche Schwätzer bilden kann. Dass alle diese «Probleme» eine gesunde und dauerhafte Grundlage der Wirtschaft voraussetzen, wird übergangen, weil man es nicht wagt, die Währungsfrage aufzugreifen, und weil man sich gerade hier kein eigenes Urteil gebildet hat.»

Diese treffenden Worte, die wir dem «Demokrat» des Dr. H. K. Sonderegger (Nr. 22) entnehmen, verdienen hier wiedergegeben zu werden. Wir haben oft schon auf den «Zeitvertreib für oberflächliche Schwätzer» hingewiesen. Wenn das neue Europa diesen oberflächlichen Schwätzern überlassen wird, dann werden wir gut tun, uns gleich auf den dritten Weltkrieg vorzubereiten.

P.